

# „Daher braucht man die Ortschaftsräte“

OB-Wahl: Leserfragen an den Kandidaten Sven Haumacher.

Vaihingen (ub). Am Sonntag wird ein neuer Oberbürgermeister in Vaihingen gewählt. Sven Haumacher beantwortet Fragen der VKZ-Leser.

**1. Vaihingen besteht aus: Kernstadt und acht Teilorten (zu Enzweihingen gehört noch Pulverdingen). In Vaihingen gibt es eine Verwaltung für die Gesamtstadt. In den Teilorten gibt es jeweils einen Ortschaftsrat mit einem Ortsvorsteher. Ist diese Konstellation unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten im digitalen Zeitalter noch zeitgemäß?**



Sven Haumacher. p

Ja. Jeder Ort ist unterschiedlich. Daher braucht man die Ortschaftsräte, die ihre Orts- und Personenkenntnis einbringen können. Auch ist es sehr demokratisch, wenn vor Ort über die Themen gesprochen wird und Empfehlungen abgegeben werden. Großes Lob vor allem auch an die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher, die es ja ehrenamtlich machen! Günstiger wäre es auch nicht, die Ortschaftsräte abzuschaffen. Denn dann müsste man jemanden einstellen, der sich mit dieser Arbeit befasst. Nicht alles kann man digital erledigen. Wenn man beispielsweise einen Ausweis beantragt, muss man mittlerweile einen Fingerabdruck abgeben, also persönlich anwesend sein. Da ist es ökologischer, man macht das im eigenen Ort und muss nicht in die Stadt fahren. Außerdem ist es auch gut, wenn Bürger Mitarbeitern der Verwaltung ab und zu mal leibhaftig begegnen und nicht nur in einer E-Mail-Kommunikation.

**2. Mit Interesse habe ich die Fragen und Antworten der VKZ-Ausgabe vom 22. Juni gelesen, insbesondere die Fragen zu den Möglichkeiten bezüglich der zukünftigen Klimasituation unsere Stadt lebenswert zu machen. Ich habe mich gefragt, ob wir unsere Stadt nur in dieser Hinsicht „lebenswert“ und schön gestalten sollen. Natürlich ist es wichtig, insbesondere im Hinblick auf die Klimaveränderung, tätig zu werden. Aber, geht es nicht darum, unsere Stadt überall und überhaupt lebenswert und schön zu gestalten? Nicht nur die Innenstadt, den**

**Marktplatz oder die Dorfplätze in den Ortsteilen? Wie sehen die Antworten der Bewerber hierzu aus?**

Klar. Eine Stadt ist niemals „fertig“. Es sind immer Dinge zu gestalten und an die Bedürfnisse anzupassen. Verbesserungsbedarf gibt es freilich immer. Ich finde aber Vaihingen derzeit schon schön und lebenswert (sonst hätte ich mich auch nicht beworben).

**3. Welches sehen Sie als die drei wichtigsten Aufgaben an, die Sie in den ersten 100 Tagen Ihrer Amtszeit angehen werden?**

1. Mich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und den Menschen, mit denen man zusammenarbeitet (zum Beispiel den Bürgermeistern der Verwaltungsgemeinschaft) vorstellen und Dinge besprechen. 2. Mich schnell in die aktuellen Themen einarbeiten. Denn man hat keine Schonzeit, sondern ist gleich ins Tagesgeschäft eingebunden mit Gemeinderatssitzungen und dergleichen mehr. 3. Versuchen, Einsparpotenziale zu finden und nach ungefähr 100 Tagen eine Klausursitzung mit dem Gemeinderat zum Thema Finanzen machen.

**4. Würden Sie sich dafür stark machen, dass die Gemeinderats- und Ausschusssitzungen auf eine spätere Uhrzeit verlegt werden beziehungsweise gestreamt werden, damit auch die arbeitende Bevölkerung teilnehmen kann?**

Das müsste mit den Betroffenen, also den Gemeinderäten, besprochen werden. Die Medaille hat aber zwei Seiten. Bei den Sitzungen sind ja auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung dabei. Es ist nicht familienfreundlich, alles auf späte Uhrzeiten oder Tagungen auf Wochenenden zu legen. Das schreckt sicher auch junge Frauen ab, sich als Gemeinderätinnen zu bewerben oder bei einer (Ober-)Bürgermeisterwahl zu kandidieren.

**5. Woran merke ich als Vaihinger Bürger, dass Ihnen Transparenz bei der Entscheidungsfindung wichtig ist. Fallen Ihnen spontan dazu Beispiele ein?**

Die Beantwortung der Leserfragen in der VKZ ist ja schon ein Beispiel für Transparenz. Die Zurverfügungstellung von Sitzungsunterlagen für die Gemeinderatssitzungen im Ratsinformationssystem ebenso. Zur Transparenz gehört auch, intern den Mitarbeitern Informationen zu geben. Generell Offenheit und das Vorleben von Werten.

# „Bürgerentscheide bei wichtigen Fragen“

OB-Wahl: Leserfragen an den Kandidaten Bernd Rothmann.

Vaihingen (ub). Am Sonntag wird ein neuer Oberbürgermeister in Vaihingen gewählt. Bernd Rothmann beantwortet Fragen der VKZ-Leser.

**1. Vaihingen besteht aus: Kernstadt und acht Teilorten (zu Enzweihingen gehört noch Pulverdingen). In Vaihingen gibt es eine Verwaltung für die Gesamtstadt. In den Teilorten gibt es jeweils einen Ortschaftsrat mit einem Ortsvorsteher. Ist diese Konstellation unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten im digitalen Zeitalter noch zeitgemäß?**



Bernd Rothmann. p

Dass wir alles noch besser digitalisieren müssen, steht außer Frage! Aber ein konkreter Ansprechpartner vor Ort, den die Menschen kennen und sich ihm anvertrauen können, ist essenziell für eine Gemeinschaft! Insbesondere für uns, da wir nicht ein großes Stadtgebiet haben, sondern in viele kleine Ortsteile gesplittet sind.

**nicht darum, unsere Stadt überall und überhaupt lebenswert und schön zu gestalten? Nicht nur die Innenstadt, den Marktplatz oder die Dorfplätze in den Ortsteilen? Wie sehen die Antworten der Bewerber hierzu aus?**

Irgendwo muss man anfangen und als erstes muss das Zentrum verschönert werden und dann kann man es Stück für Stück ausweiten. Erstens muss es finanzierbar sein. Zweitens kann man nicht in der ganzen Stadt Baustellen errichten.

**3. Welches sehen Sie als die drei wichtigsten Aufgaben an, die Sie in den ersten 100 Tagen Ihrer Amtszeit angehen werden?**

Finanzen, Belebung der Innenstadt, bessere Kommunikation zwischen den einzelnen Teilorten.

**4. Würden Sie sich dafür stark machen, dass die Gemeinderats- und Ausschusssitzungen auf eine spätere Uhrzeit verlegt werden beziehungsweise gestreamt werden, damit auch die arbeitende Bevölkerung teilnehmen kann?**

Die Zeiten sind in Ordnung! Aber ich bin sehr dafür, dass wir alles digitalisieren und auf der Vaihinger Website und auf Youtube öffentlich stellen, sodass es sich jeder Bürger zu seiner ihm passenden Zeit anschauen kann.

**5. Woran merke ich als Vaihinger Bürger, dass Ihnen Transparenz bei der Entscheidungsfindung wichtig ist. Fallen Ihnen spontan dazu Beispiele ein?**

Mehrere Bürgerentscheidungen bei wichtigen Fragen. Dazu müssen wir aber digital werden. Und es muss so einfach wie möglich gehandhabt werden.

# „Wirtschaftsförderung ist für mich Chefsache“

OB-Wahl: Leserfragen an den Kandidaten Matthias Beck.

Vaihingen (ub). Am Sonntag wird ein neuer Oberbürgermeister in Vaihingen gewählt. Matthias Beck beantwortet Fragen der VKZ-Leser.

**1. Vaihingen besteht aus: Kernstadt und acht Teilorten (zu Enzweihingen gehört noch Pulverdingen). In Vaihingen gibt es eine Verwaltung für die Gesamtstadt. In den Teilorten gibt es jeweils einen Ortschaftsrat mit einem Ortsvorsteher. Ist diese Konstellation unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten im digitalen Zeitalter noch zeitgemäß?**



Matthias Beck. p

Die Stadtverwaltung und die Ortschaftsräte nehmen unterschiedliche Aufgaben wahr. Die Verwaltung setzt die Beschlüsse des Gemeinderats um, steht den Bürgerinnen und Bürgern als Servicepartner zur Verfügung. Die Ortschaftsräte mit den Ortsvorstehern sind dagegen eine unverzichtbare Form der Bürgerbeteiligung. Diese Gremien, die die Bedürfnisse und Anforderungen in ihren Stadtteilen am besten kennen, werden zu allen wichtigen Angelegenheiten, die ihren Stadtteil betreffen, angehört. Darüber hinaus können sie Vorschläge in den Gemeinderat einbringen und vertreten die Interessen ihres Stadtteils im gesamtstädtischen Kontext. Die Digitalisierung der Prozessabläufe innerhalb der Verwaltung ist wichtig zur Effizienzsteigerung und Servicebeschleunigung, kann aber die politische Arbeit der Ortschaftsräte nicht ersetzen.

**2. Mit Interesse habe ich die Fragen und Antworten der VKZ-Ausgabe vom 22.**

**Juni gelesen, insbesondere die Fragen zu den Möglichkeiten bezüglich der zukünftigen Klimasituation unsere Stadt lebenswert zu machen. Ich habe mich gefragt, ob wir unsere Stadt nur in dieser Hinsicht „lebenswert“ und schön gestalten sollen. Natürlich ist es wichtig, insbesondere im Hinblick auf die Klimaveränderung, tätig zu werden. Aber, geht es nicht darum, unsere Stadt überall und überhaupt lebenswert und schön zu gestalten? Nicht nur die Innenstadt, den Marktplatz oder die Dorfplätze in den Ortsteilen? Wie sehen die Antworten der Bewerber hierzu aus?**

Mir gefallen der idyllische kleinstädtische Charakter mit den vielen Fachwerkhäusern und die beeindruckende Naturlandschaft zwischen Enz und Stromberg sehr gut. Sie sind für mich absolut erhaltenswert. Zur lebenswerten Gestaltung der Stadt zählen für mich ferner die Schaffung von Treffpunkten zur sozialen Begegnung, gastronomischen Angeboten und Einkaufsmöglichkeiten in der Innenstadt und in allen Stadtteilen. Eine große Chance für die Stadtentwicklung sehe ich in der Gestaltung der Landesgartenschau als gesamtstädtisches Projekt mit Stationen in allen Teilorten. Auch der Breitbandausbau und die Verfügbarkeit von digitalen Angeboten tragen zur Verbesserung der Lebensqualität bei.

OB-Wahl: Leserfragen an den Kandidaten Uwe Skrzypek.

Vaihingen (ub). Am Sonntag wird ein neuer Oberbürgermeister in Vaihingen gewählt. Uwe Skrzypek beantwortet Fragen der VKZ-Leser.

**1. Vaihingen besteht aus: Kernstadt und acht Teilorten (zu Enzweihingen gehört noch Pulverdingen). In Vaihingen gibt es eine Verwaltung für die Gesamtstadt. In den Teilorten gibt es jeweils einen Ortschaftsrat mit einem Ortsvorsteher. Ist diese Konstellation unter ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten im digitalen Zeitalter noch zeitgemäß?**



Uwe Skrzypek. p

Die Große Kreisstadt feiert am 1. Januar 2023 Goldene Hochzeit. Vaihingen ist immer die Heimat der Rieter, Auricher, Enzweihinger, Kleinglattbacher, Roßwager, Ensinger, Horheimer und Gündelbacher. Die Verbundenheit mit dem jeweiligen Ort ist wertvoll und wichtig, wir brauchen aber dringend eine Identität zu der Gemeinschaft von neun Stadtteilen, einer Gemeinschaft, die spürbar Mehrwert stiftet für alle Bürger.

Wir brauchen eine Kommunalpolitik, ausgehend vom Gemeinderat und den Ortschaftsräten, die nicht für jeden Ortsteil das größte Stück vom Kuchen will und sich alle am Ende als benachteiligt vorkommen. Stattdessen brauchen wir einen gemeinschaftlichen, gesamtheitlichen Blick fürs Ganze. Die Gemeinde sollte man immer netzwerkartig denken.

Wir müssen die Ortschaftsräte stärken durch eine gute Kommunikation mit der Verwaltung. Ortsteile, die keinen Gemeinderat haben, dürfen nicht vergessen werden. Regelmäßige jährliche Bürgerversammlungen mit der Verwaltungsspitze vor Ort in jedem Ortsteil sind einfach durchzuführen und sehr sinnvoll. Wir müssen unsere Zukunft diskutieren und die Entwicklung in den Ortsteilen langfristig planen. Die Ortschaftsräte haben eine ganz wichtige Aufgabe, und die Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher sind das Sprachrohr zum Rathaus. Ein regelmäßiger Austausch der Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher ist zwingend notwendig. Zurzeit gibt es keine Entwicklungsplanung, viele Ortskerne veröden. Wir brauchen die Ideen und Diskussionen vor Ort und das offene Ohr im Rathaus. Digitalisierung kann sicher helfen, die Kommunikation zu verbessern, Bürger intensiver zu beteiligen und Kosten zu sparen. Ökonomie und Ökologie sehe ich daher nicht gefährdet. Ich möchte aber, dass die Verwaltung auch vor Ort ein menschliches Gesicht behält. Verwaltung vor Ort für alle, zuvorkommend und hilfsbereit – ein Vaihinger Bürgerservice.

**2. Mit Interesse habe ich die Fragen und Antworten der VKZ Ausgabe vom 22. Juni gelesen, insbesondere die Fragen zu den Möglichkeiten bezüglich der zukünftigen Klimasituation unsere Stadt lebenswert zu machen. Ich habe mich gefragt, ob wir unsere Stadt nur in dieser Hinsicht „lebenswert“ und schön gestalten sollen. Natürlich ist es wichtig, insbesondere im Hinblick auf die Klimaveränderung, tätig zu werden. Aber, geht es nicht darum, unsere Stadt überall und überhaupt lebenswert und schön zu gestalten? Nicht nur die Innenstadt, den Marktplatz oder die Dorfplätze in den Ortsteilen? Wie sehen die Antworten der Bewerber hierzu aus?**

Ganz genau! Das Thema Lebensqualität ist die zentrale Frage, die wir gemeinsam durchdenken und diskutieren müssen. Ist Lebensqualität „Quadratmeter Wohnraum“ in Zahlen (?), „Kubikmeter Hubraum“ in Zahlen (?) oder ist es Musik, Natur, Familie, Nachbarschaft, Verein, ... ist die Attraktivität eines Menschen die Gucci-Brille oder das Lächeln im Gesicht?

**3. Welches sehen Sie als die drei wichtigsten Aufgaben an, die Sie in den ersten 100 Tagen Ihrer Amtszeit angehen werden?**

Wir müssen miteinander diskutieren, was Lebensqualität bedeutet, damit wir diese erhalten und verbessern können. Wir müssen kulturelle Angebote schaffen, an denen wir dann auch Anteil nehmen wollen. Wir müssen unsere schöne Natur inszenieren, damit wir sie genießen können. Die Enz ist so

förderung für mich Chefsache. Dazu zählt für mich neben der Unterstützung und Bindung unserer örtlichen Unternehmen auch die Gewinnung weiterer Gewerbebetriebe zur Erhöhung der Gewerbesteuerentnahmen. Großen Wert lege ich ferner auf die Unterstützung des umfangreichen ehrenamtlichen Engagements in den zahlreichen Vereinen durch eine direkte, schnelle, unbürokratische und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung.

**4. Würden Sie sich dafür stark machen, dass die Gemeinderats- und Ausschusssitzungen auf eine spätere Uhrzeit verlegt werden beziehungsweise gestreamt werden, damit auch die arbeitende Bevölkerung teilnehmen kann?**

Auch die Gemeinderätinnen und Gemeinderäte zählen zur arbeitenden Bevölkerung, deshalb sind die Sitzungen bereits abends terminiert. Einen späteren Beginn sehe ich kritisch, da die Sitzungen sonst noch länger bis in die späte Nacht dauern. Die Videoübertragung von Sitzungen über das Internet ist sicherlich eine interessante Idee für die Zukunft, mit den rechtlichen Vorgaben aus der Gemeindeordnung derzeit jedoch so noch nicht umsetzbar.

**5. Woran merke ich als Vaihinger Bürger, dass Ihnen Transparenz bei der Entscheidungsfindung wichtig ist. Fallen Ihnen spontan dazu Beispiele ein?**

Voraussetzung für das Vertrauen in Entscheidungen sind ein lückenloser Informationsfluss und die Einbindung aller beteiligten Akteure. Ich bevorzuge es daher, Entscheidungen nicht vom Schreibtisch aus zu treffen, sondern mir vor Ort mit den Betroffenen die Situation anzuschauen. Gerade mit Blick auf bauliche Maßnahmen, verkehrsrechtliche Fragen oder Ordnungsstörungen lassen sich auf diese Weise oft pragmatische und von allen Beteiligten akzeptierte Lösungen finden.

# „Jährliche Bürgerversammlungen in jedem Ortsteil“

OB-Wahl: Leserfragen an den Kandidaten Uwe Skrzypek.

Vaihingen (ub). Am Sonntag wird ein neuer Oberbürgermeister in Vaihingen gewählt. Uwe Skrzypek beantwortet Fragen der VKZ-Leser.

schön, man erlebt sie nur so wenig. Wir brauchen soziale Treffpunkte in den Ortsteilen – Orte der Begegnung. Viele kleine und größere Schritte.

**3. Welches sehen Sie als die drei wichtigsten Aufgaben an, die Sie in den ersten 100 Tagen Ihrer Amtszeit angehen werden?**

Mitarbeiter persönlich und in ihrer Aufgabe kennenlernen, Gemeinderat Klausur: Neustart und gemeinsamer Aufbruch; Kostenmanagement: Kassensturz; Situation Kindergarten und Schulen vor Ort: Lösungsansätze diskutieren.

**4. Würden Sie sich dafür stark machen, dass die Gemeinderats- und Ausschusssitzungen auf eine spätere Uhrzeit verlegt werden beziehungsweise gestreamt werden, damit auch die arbeitende Bevölkerung teilnehmen kann?**

Eine gute Diskussion braucht auch Zeit – die Sitzungen später zu starten ist daher vielfach nicht sinnvoll. Ansonsten: Ja – Ja – Ja! Wir brauchen mehr Aufmerksamkeit für kommunalpolitische Themen, mehr Interesse, mehr Information, mehr Beteiligung, mehr Transparenz. Streamen und Aufzeichnen ist aktive Öffentlichkeitsarbeit. Beispiel: Youtube-Kanal Uwe Vaihingen – kein großer Aufwand, keine großen Kosten.

**5. Woran merke ich als Vaihinger Bürger, dass Ihnen Transparenz bei der Entscheidungsfindung wichtig ist. Fallen Ihnen spontan dazu Beispiele ein?**

Wer meiner Wahlbewerbung inhaltlich gefolgt ist, erkennt eine klare Sprache, klare Positionen, kein „nach dem Mund reden“, kein „ich verspreche allen alles“, kein Wegschauen, kein Verschweigen ... ich rede offen mit jedem. Information und Kommunikation sind die Schlüssel zu Transparenz. Transparenz und Nachvollziehbarkeit sind die Schlüssel zu Vertrauen und Verständnis. Wer meine Wahlbewerbung verfolgt hat, wird auch feststellen, dass ich Kommunikation und Information menschlich und methodisch beherrsche und gelernt habe – weil es so wichtig ist in einem vertrauensvollen Miteinander.